Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 121 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver, Dienstag, den 26. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichsernährungsminister Graf Kanitz hat mit den Spitzengewerkschaften eine Aussprache über die vorgeschlagenen Agrarzölle gehabt.

* Zur Verhütung von weiteren Unglücksfällen im Bergbau fordert der Afabund ein Reichsberggesetz.

* Julius Barmat ist gegen Stellung einer Kaution von 45 000 Mark aus der Haft in seine Wohnung entlassen worden.

* In Marokko ist eine heftige Schlacht zwischen Riffkabylen und französischen Truppen im Gange.

Deutschtum im Auslande.

Von einer Persönlichkeit, die an der Weihe des Hauses des Deutschtums in Stuttgart teilgenommen hat, wird uns geschrieben:

Die Festlichkeiten, die sich an die Weihe des Hauses des Deutschtums in Stuttgart geknüpft haben, sind vorbei. Wackere Reden haben die Übergabe des Hauses an das deutsche Auslandsinstitut begleitet. Als Wahrzeichen der Heimat und der Zusammengehörigkeit aller Deutschen draußen und drinnen ward es errichtet.

Als der Krieg zu Ende war, da wurden aus allen Teilen der Welt die Deutschen zusammengefahren, um eingepfercht zu werden in das verkleinerte Deutschland, um das der Versailler Vertrag ein eisernes Gitter gelegt hatte. Nicht nur wirtschaftliche Werte im Betrage von vielen Milliarden hatte dem Deutschtum im Ausland der Krieg und der Nachkrieg geraubt, auch des Deutschen guter Ruf und Ehre hatten furchtbare Wunden erhalten in dem Verleumdungsfeldzug einer ganzen Welt gegen deutschen Geist und deutsches Wesen. Nur langsam hat sich das Angesicht der Welt geändert, ist die Kriegspsychose wenigstens etwas gelockert worden, natürlich vor allem in jenen Ländern, die nur gezwungen durch das Geheiß der Entente gegen uns die Waffen erhoben haben. Wir konnten wieder hinaus aus dem Käfig und konnten beginnen, die zerstörten Trümmer auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete aufzuräumen. Es ist vorwärtsgegangen, überraschend schnell vorwärtsgegangen, weil nicht nur der deutsche Wille da war, das verlorene Feld wieder zu erobern, sondern nicht minder der deutsche Optimismus, daß diese Wiedereroberung auch gelingt.

Gewiß, in manchem haben wir uns ändern müssen. Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hat in einer Rede darauf hingewiesen, daß wir diese These finden zwischen dem alten und dem neuen Deutschland, wenn wir vorwärtskommen wollen und wenn wir an eine Zukunft glauben. Diese Synthese bedeutet aber mehr als ein ehrfurchtsvolles Gedenken an das Einst, ist nicht ein Reden über die große Vergangenheit, ein sehnsüchtiges Sicherinnern, sondern ist auch die Erkenntnis, daß an dieser Vergangenheit gerade beim Deutschtum im Ausland auch manches fehlerhaft war. Wer im Ausland war, wird überall dort manches, allzuvieles von einem gewissen Kastengeist verspürt haben, der zwar in der Heimat auf historischen Entwickelungen sich aufbaute, im Ausland aber die Deutschen auseinanderriß. Der vierjährige gemeinsame Kampf gegen eine ganze Welt hat hier versöhnend und ausgleichend gewirkt, und erfreulicherweise fühlen sich die Deutschen im Auslande jetzt viel stärker als früher als gemeinsame Kampfgenossen gegen eine oft noch übelwollende oder mißgünstige Umwelt.

Gewiß sind Tausende und Abertausende, die nach dem Kriege aus dem allzu eng gewordenen Deutschland verbittert und vergrämt hinausgezogen sind, nichts anderes geworden als Kulturdünger, und andere Tausende und Abertausende werden auch jetzt wieder in das alte deutsche Laster verfallen, möglichst schnell in ihrer neuen Umgebung aufzugehen, ihr Deutschtum zu vergessen. Politische Abneigung gegen die neue Staatsform in Deutschland spielt dabei oft eine nicht unbeträchtliche Rolle. Leider. Denn der Deutsche ist draußen vor allem Glied seines Volkes, ist Träger deutscher Kultur und deutschen Geistes. Für einen Deutschen im Ausland gibt es eigentlich nur deutsche Außenpolitik.

Deutschtum im Ausland —, mit besonderer Bitterkeit erfüllt uns dieses Wort, wenn wir an jene Deutschen denken, die zwangsweise zum Ausland gehören. Gewiß haben wir den Versailler Vertrag unterschrieben, äußerlich aber nur, niemals innerlich können wir uns mit der Abspaltung von Millionen Deutscher einverstanden erklären. Auch für sie soll sich ein Mittelpunkt finden in dem neuen Haus des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart. Kein Volk kann sich das Recht zu einer Irredenta nehmen lassen, wenn man mit Gewalt dreißig Millionen seiner Glieder von ihm fernhält. Davor schützt die Gegner kein Vertrag und kein Zwang. Das ist Naturrecht eines jeden Volkes und es vergißt sein Wesen und sein Bestes, wenn es den Willen aufgibt, jene uns entrissenen Volksgenossen einst mit sich wieder zu vereinigen. Von diesem Willen getragen hat das deutsche Auslandsinstitut nun seit Jahren schon gearbeitet. Über den kleinen Zank und Streit des Tages hinaus bedeutet das Sichfindenzueinereinigenden Stunde, wie es jetzt in Stuttgart geschah, immer etwas innerlich Erhebendes. Denn in dem Ziel, Deutschland einer besseren, einheitlicheren und geschlosseneren Zukunft entgegenzuführen, waren sich alle einig in Stuttgart, sind sich aber auch alle Deutschen einig, drinnen und draußen, allüberall in der Welt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Genehmigte Syndikatsverträge.

Der große Ausschuß des Reichskohlenrats, dem das Plenum die Ermächtigung erteilt hatte, die Syndikatsverträge für Oberschlesien, Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschland zu genehmigen, erteilte in seiner letzten Sitzung diesen drei Verträgen seine Zustimmung. Für das mitteldeutsche Braunkohlengebiet behielt er allerdings die Vorlegung des neben dem Syndikatsvertrag laufenden Rahmenvertrages vor. Die Genehmigung dieses Vertrages durch die Geschäftsführung des Reichskohlenrates ist allerdings nur noch eine Formalität.

Hochbetrieb im Untersuchungsausschuß.

Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags über die Verwendung von Staatsbankgeldern (Barmat-Affäre, Kutisker usw.) will die Pfingstpause benutzen, um die Arbeiten möglichst zu Ende zu bringen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Professor Dr. Leidig, hat für die nächsten beiden Wochen neun Sitzungen angesetzt, und zwar in der nächsten Woche vom 25. bis 28. Mai vier Sitzungen und in der übernächsten Woche vom 3. bis 8. Juni fünf Sitzungen.

Der Afabund fordert ein Reichsberggesetz.

Anläßlich des verheerenden Explosionsunglückes auf der Zeche Dorstfeld hat der Afabund erneut eine dringende Eingabe an die Regierungen und Parlamente gerichtet, in der er die sofortige Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen im Bergbau fordert. Als unverzüglich durchzuführen auf Grund der geltenden Gesetze verlangt der Afabund neben technischen Verbesserungen die Bestellung von Grubenkontrolleuren, einen erhöhten Schutz für die Betriebsräte gegen Behinderungen durch die Zechenbesitzer, ein Verbot der Gewährung von Individualprämien an technische Angestellte (Aufsichtspersonen), einen erweiterten Schutz der Aufsichtspersonen gegen Kündigungen und gegen Eingriffe berggesetzlich nicht verantwortlicher Vorgesetzter in den Betrieben. Der Afabund erhebt außerdem die Forderung auf Einführung eines Reichsberggesetzes auf Grund des Artikels 7 der Reichsverfassung. In der Schaffung eines zentralen Berggesetzes erblickt der Afabund die einzige Möglichkeit, die erschreckenden Unfallgefahren im Bergbau planmäßig und erfolgreich zu bekämpfen.

Großbritannien.

× **Feldmarschall French gestorben.** An den Folgen einer schweren Krebsoperation ist Feldmarschall Lord French im Alter von 72 Jahren gestorben. Frenchs Name wurde zuerst im Burenkrieg bekannt, als er die Armee des Burengenerals Cronje zur Kapitulation zwang. Im Weltkrieg war French der erste Oberbefehlshaber der englischen Armee und zeichnete sich durch Verteidigung bestimmter Positionen in Nordfrankreich und Flandern aus. Im Jahre 1918 wurde er zum Vizekönig von Indien ernannt, er blieb jedoch nur kurze Zeit auf diesem hohen Posten.

Ungarn

× **Kommunalwahlen in Budapest.** Die Gemeindewahlen im hauptstädtischen Bezirk haben folgendes Ergebnis gehabt: 130 Vereinigte Demokraten, 88 Christlich-Kommunale, 20 Mitglieder der Mittelpartei und 12 Liberale. Durch dieses Ergebnis ist das christlich-kommunale Regime gestürzt und die demokratische Mehrheit gesichert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus ist nach Elberfeld gefahren, um den Elberfelder Veranstaltungen aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Rheinlande beizuwohnen sowie an der Engelbert-Feier des Bergischen Geschichtsvereins teilzunehmen.

München. Einer der Führer des Hitler-Putsches vom November 1923, Oberleutnant Roßbach, will sich, dem Völkischen Beobachter zufolge, nunmehr dem Staatsgerichtshof in Leipzig wegen seiner Beteiligung an diesem Putsch stellen.

Paris. Nach einer Fournier-Meldung aus Prag hat der Innenminister die Postbehörden angewiesen, darauf zu achten, daß während der Dienststunden nicht deutsch gesprochen wird. Auch deutsche Angestellte dürfen unter Androhung sofortiger Entlassung nur tschechisch sprechen.

Eine Schlacht in Marokko

Heftige Kämpfe um Fez.

Im Aufstandsgebiet von Marokko ist zwischen den Riffkabylen unter Führung Abd-el-Krims und den französischen Truppen in der Gegend von Ain-Aicha eine Schlacht im Gange. Die Operationen Abd-el-Krims, die mit großer Energie und mit taktischem Geschick durchgeführt werden, zielen darauf hin, nach Taza vorzustoßen, um die Eisenbahnlinie nach Fez abzuschneiden. Die Franzosen setzen natürlich alles daran, ein Gelingen dieser Unternehmung zu vereiteln, da sonst ihr Nachschub an Mannschaften, Munition und Lebensmitteln aufs äußerste erschwert und gefährdet würde.

Zwar spricht der französische amtliche Kriegsbericht wieder von einigen Erfolgen, die die französischen Truppen in Marokko erfochten haben, doch muß er weiter zugeben, daß die Riffkabylen an gewissen Punkten der Front einen starken Druck auf die französischen Truppen ausüben. Die französische Heeresleitung in Marokko hat sich infolgedessen genötigt gesehen, weitere Verstärkungen anzufordern, und das französische Kabinett will Anfang dieser Woche von der französischen Kammer sich einen Kredit von 30 Millionen bewilligen lassen, um die Operationen in Marokko weiter durchführen zu können.

Ein Versuch Frankreichs, in Spanien einen Bundesgenossen gegen die Riffkabylen zu gewinnen, ist fehlgeschlagen. Doch hat der nach Madrid entsandte französische Unterhändler Malvy nach einer Unterredung mit König Alfons und dem spanischen Diktator General Primo de Rivera das Zugeständnis für die französischen Truppen erhalten, bei Verfolgung der marokkanischen Aufständischen auch in spanisches Hoheitsgebiet einzudringen. Malvy mußte jedoch gleichzeitig das Versprechen geben, daß die französischen Truppen nach Erledigung ihrer Aktion das spanische Gebiet sofort wieder verlassen würden.

Ob die Franzosen in der Lage sein werden, den Aufstand in Marokko bald niederzuschlagen, ist immerhin sehr fraglich. In der französischen Presse kehrt ständig der Hinweis darauf wieder, daß die Aufständischen sich sehr tapfer hielten und sehr gut und modern ausgerüstet seien. Ein Teil der Pariser Blätter weiß auch zu melden, wie die Marokkaner in den Besitz dieser Ausrüstung gekommen sind. Einmal haben die Marokkaner große Kriegsbeute den Spaniern abgenommen, die diese auf ihrem Rückzug zurücklassen mußten. Andererseits aber soll auch Abd-el-Krim vor zwei Jahren mit Wissen und Unterstützung des ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré Masseneinkäufe von Kriegsmaterial in Frankreich selbst vorgenommen haben, weil die französische Regierung einen Aufstand der Riffkabylen in der spanischen Zone gar nicht ungern gesehen habe. Jetzt aber werden die in Frankreich gekauften Waffen gegen französische Truppen selbst gerichtet.

London. In Persisch-Turkestan ist ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen, der großen Umfang angenommen hat. Das Ziel des Aufstandes ist Anschluß der Turkomanen an Sowjetrußland.

Moskau. Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, haben 2000 Auswanderer aus Uruguay Erlaubnis zur Einreise nach der Sowjetunion erhalten. Die Einwanderer beabsichtigen, im Salskibezirk (Nordkaukasus) eine landwirtschaftliche Musterwirtschaft zu gründen.

Hindenburg-Ehrungen in Hannover.

Anläßlich des Deutschen Jägerbundtages.

Hannover, 24. Mai.

Unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung Hannovers fand der Deutsche Jägerbundestag statt. Gestern abend wurde ein Festzug von Jägern und Schützen aus allen Gauen Deutschlands veranstaltet zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg, der als Ehrenschirmherr der Veranstaltung aus Berlin in Hannover eintraf. Am Kriegerdenkmal fand eine Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen statt. Der Festzug bewegte sich von dort nach der Wohnung des Reichspräsidenten, der vom Balkon seines Hauses frisch und sichtlich erfreut den Vorbeimarsch entgegennahm. Generalleutnant Fink von Finkenstein überreichte dem Reichspräsidenten eine Huldigungsadresse, welche die Aufschrift „Treue um Treu" trug. Später fanden sich die Teilnehmer in der Stadthalle zu einem vaterländischen Festakt zusammen. Am Sonntag fanden zu Ehren der Jäger und Schützen mehrere hervorragende Militärkonzerte statt.

Luther-Rede auf der Pressetagung.

Die kulturellen Aufgaben der Presse.

Berlin, 24. Mai.

Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse hielt bei dem Empfangsabend im Reichstag der Reichskanzler Dr. Luther eine bedeutsame Rede über die Presse im Kulturstaat. Er führte u. a. folgendes aus:

„Mir scheint, daß die Bedeutung der Presse von Tag zu Tag wächst, und daß auch die Presse eingespannt ist in den ungeheuren Entwicklungsstrom, der uns alle mit fortreißt, nämlich den riesigen Entwicklungsstrom der Technik. Ich meine damit nicht nur die Tatsache, daß heutzutage von der frühesten Kindheit an jeder ein besonderes Interesse diesem ungeheuren Weltgeschehen entgegenbringt, die die Fortschritte der Technik und Wissenschaft bedeuten, sondern ich meine vielmehr, diese ungemeine Entwicklung unserer Technik stellt fast gleichzeitig eine fast ununterbrochene Umwälzung unseres sozialen Lebens dar.

Nun ist es ja aber die Technik nicht allein, sondern ebenso stark wirkt da auf uns all das Aufgewühltsein in kulturellen Fragen ein. Ich persönlich bin überzeugt, daß trotz allen Fortschreitens der Technik das Kulturelle im Menschen wieder aufs stärkste im Anwachsen ist. Hier hat die Presse ebenfalls eine erhabene Aufgabe zu leisten, indem sie uns das Unauslöschbare und Unvergängliche zum Bewußtsein bringt. Dazu kommt, daß die Unruhe der Zeit die Menschen nicht so sehr davon abhält, Bücher zu kaufen, als vielmehr Bücher zu lesen. Hier hilft doch auch nur die Presse, indem sie in leichter und doch ernster Form die Dinge der Kultur immer wieder vor die Augen und ins Herz führt. Gerade in der Lage, in der sich unser deutsches Volk befindet, dem durch die politische Entwicklung in künstlicher Weise die freie Entfaltungsmöglichkeit genommen ist, müssen wir als Grundlage auch für die anderen Ziele, die wir verfolgen, vor allen Dingen die **Stärkung unseres eigenen politischen Volksbewußtseins** haben. Denn wir wollen mit der Kultur ja nicht etwa verschwimmen in etwas Allgemeinem, und wir wollen mit der Technik, unserem technischen Können, nicht etwa nur den anderen dienen. In erster Linie sind wir doch das deutsche Volk. Und mit diesem Bewußtsein uns in immer stärke-

melden, ehe er Spitzbergen wieder erreicht hat. Die optimistischsten Ansichten gehen dahin, daß der Forscher am Nordpol gelandet ist oder niederging, um das umliegende Land zu untersuchen, und den Wiederaufstieg dann schwierig fand.

Neues Erd- und Seebeben in Japan.

Drei Städte vollkommen zerstört.

London, 24. Mai.

Nach hier eingelaufenen Meldungen ist Japan abermals von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden. Über den Umfang läßt sich zur Stunde noch nichts absolut Genaues feststellen, weil infolge eines gleichzeitigen Seebebens die Kabellinien zum Teil unterbrochen sind. Nach Funkberichten soll das Erdbeben gleichzeitig mit einem Ausbruch des Vulkans Yageyatake im Distrikt Samin begonnen haben. Besonders schwer ist anscheinend das Gebiet von Kioto und Hiogo betroffen. An den Grenzen dieser Präfekturen sind angeblich drei Städte vollkommen zerstört. Wie es heißt, sind zahlreiche Tunnels und Brücken eingestürzt. In Toyoko sind 200 Häser eingestürzt, und ein Teil der Stadt steht in Flammen. Auch in Kinobaki sind schwere Schäden angerichtet worden. In mehreren Ortschaften sind die Wasserreservoire geborsten, so daß durch Wassermangel weitere Gefahren heraufbeschworen werden. Flieger sind von der Regierung entsandt worden, um den Umfang der Katastrophe festzustellen. Sonderzüge mit Ärzten, Pflegern und Verbandmaterial sind in das betroffene Gebiet abgegangen. Alle Berichte melden übereinstimmend, daß die Zahl der Toten und Verletzten außerordentlich hoch ist.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Mai 1925.

□ Erhöhung des Schulgeldes für die preußischen höheren Lehranstalten. Infolge des Drängens des Finanzministeriums hat sich der Kultusminister entschlossen, das Schulgeld für die höheren Schulen in Preußen um 30 auf 150 Mark jährlich hinaufzusetzen. Zu diesem Schulgeld werden wie immer die Städte Zuschläge erheben dürfen. Die Städtezuschläge werden vorläufig wie bisher 25 % betragen.

—* **Fahrplanänderungen.** Mit Einführung des neuen Personenfahrplanes am 5. Juni treten u. a. folgende Verbesserungen in Kraft: Strecke Köln-Dieringhausen. Sämtliche Züge verkehren mit einer Grundgeschwindigkeit von 50 km, wodurch eine erhebliche Beschleunigung erreicht wird. Der Pz. 1196 wird durch Beseitigung von Aufenthalten weiter beschleunigt und trifft bereits 9,25 vorm. in Köln-Deutz ein. Pz. 1205 wird etwas früher gelegt und ermittelt in Dieringhausen Anschluß nach Lennep und in Olpe nach Finnentrop. An neuen Zügen verkehrt Pz. 1215 (W), Köln-Deutz ab 10,59, Overath an 11,57, Zwischen Dieringhausen-Overath verkehren neu die Pz. 1214 (W) Dieringhausen ab 12,13, Overath an 1,00 nachm. und Pz. 1215 (W) Overath ab 1,16, Dieringhausen an 2,05 nachm. Strecke Dieringhausen—Marienheide—Lennep. An neuen Zügen verkehren Pz. 993, Osberghausen ab 7,08 vorm., Barmen-R. an 9,39. Pz 994 Barmen-R. ab 9,50 nachm. Dieringhausen an 11,56 nachm. Pz. 993 wird durch Anschlußzüge von Olpe, Overath und Waldbröel erreicht, vermittelt in Berg. Born Anschluß nach Opladen—Köln, in Lennep nach Düsseldorf und in Barmen-R. nach Vohwinkel und Hagen. Pz. 994 erhält in Barmen-R. Anschluß von Vohwinkel (Düsseldorf) und in Lennep von Düsseldorf. Die Pz. 1618 und 1605 werden zwischen Wipperfürth—Marienheide durchgeführt wie folgt: Pz. 1618 Lennep ab 3,40 nachm., Marienheide an 4,48. Pz. 1605 Marienheide ab 5,32 nachm., Lennep an 6,37. Pz. 1032, Lennep ab 5,03 vorm. wird bis Osberghausen durchgeführt. Pz. 1043 beginnt 3,18 nachm. in Dieringhausen, Ankunft in Lennep 4,57 nachm. Der Zug hat in Berg. Born unmittelbaren Anschluß nach Opladen—Köln. Strecke Lennep—Opladen. Neu verkehren Pz. 1057, Opladen ab 4,01 nachm. (Anschluß von Köln), Lennep an 5,08 (Anschluß nach Remscheid und Elberfeld). Pz. 1054 Lennep ab 4,42 nachm. (Anschluß von Barmen, in Berg. Born von Marienheide) Opladen an 4,44 (Anschluß nach Köln). Außerdem verkehren die bisherigen Sonntagszüge 1020, Lennep ab 9,28 nachm. und 1037, Opladen ab 11,27 nachm. täglich. Pz. 1037 ist zur Herstellung des Anschlusses von dem neuen Eilzug 71 von Köln später gelegt. Strecke Hagen—Brügge—Lüdenscheid. Es verkehrt ein neues Eilzugpaar Lüdenscheid ab 9,48, Hagen an 10,25 vorm. (Halt in Schalksmühle und Dahl) und Hagen ab 10,48, Lüdenscheid an 11,57 nachm. (Halt in Breckerfeld-Pr. und Schalksmühle).

—* **Fahrplanwechsel am 5. Juni 1925.** Mit Einführung des neuen Jahresfahrplanes zum 5. Juni d. J. erscheint ein neuer Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Elberfeld, der umfangreiche Aenderungen gegenüber dem bisherigen Fahrplan aufweist. Der neue Fahrplan ist von Anfang Juni ab zum Preise von 1 Reichsmark bei sämtlichen Fahrkartenausgaben zu haben.

—* Nach **Aufhebung des § 1311** der R. V. O. mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 und der einschränkenden Bestimmung des § 1522 vom 1. Juli 1922 ab werden die die Renten der Invalidenversicherung unverkürzt neben Unfallrenten gezahlt. Die weggefallenen Vorschriften schlossen eine doppelte Rentenentschädigung auf Grund desselben Versicherungsfalles aus. Die Streichung ist erfolgt weil die Versagung der Invalidenrente, die auf Grund eigener Beitragsleistung gewährt wird, von den Betroffenen als Unbilligkeit empfunden wurde. Die Aufhebung der der gleichzeitigen Gewährung der Invalidenrente neben der Unfallreute entgegenstehenden Bestimmungen ist seiner Zeit durch Zeitungsnotiz von der Landesversicherungsanstalt Westfalen bekannt gemacht worden, Alle Fälle, in denen die Invalidenrente neben der Unfallrente zu zahlen ist, sind aber offenbar den Ortsbehörden noch nicht bekannt geworden. Ferner scheinen die Bestimmungen des § 1318 der R. V. O. in der jetzigen Fassung nicht genügend bekannt zu sein. Vom 1. Januar 1924 ab ist in dem Hauptanwendungsfalle dieser Bestimmung neben der Invalidenrente auch die halbe Witwenrente zu zahlen, wenn diese Renten aus der Invalidenversicherung zusammentreffen. Z. B. erhalten jetzt Witwen, die selbst geklebt haben, im Falle der Invalidität neben der Invalidenrente noch die halbe Witwenrente, letztere auf Grund der Versicherung des verstorbenen Ehemannes. Nach Mitteilung der Landesversicherungsanstalt Westfalen gehen dort immer noch Invalidenanträge von Witwen ein, die außer der Invalidenrente auch Anspruch auf die halbe Witwenrente haben, letztere aber warscheinlich aus Unkenntnis nicht beantragen. In solchem Falle veranlaßt die Landesversicherungsanstalt die Rentenbewerber einen Antrag auf Zusatzrente, (halbe Witwenrente) zu stellen. Schwieriger ist es aber, solche Fälle herauszufinden, in denen die Witwenrente bereits vor dem Erscheinen der Verordnung vom 16. April 1924 versagt oder von den Berechtigten, weil aussichtslos, nicht beantragt worden ist Die Versicherten, die neben der Invalidenrente noch Anspruch auf halbe Witwenrente haben, haben entsprechende Anträge möglichst bald bei den Ortsbehörden zu stellen. Letztere erteilen in Zweifelsfällen auch kostenlos Auskunft.

—* **Stolze-Schrey.** Die Schule Stolze-Schrey hat auf ihrem Vertretertage unverzüglich zu dem Reichstagbeschluß über die Einheitskurzschrift Stellung genommen. Sie hält solange an dem seit Jahrzehnten bewährten Einigungssystem Stolze-Schrey fest, bis die Einheitskurzschrift durch eine im Reichstagsbeschluß selbst in Aussicht genommene Ueberarbeitung zu einer brauchbaren Volkskurzschrift umgestaltet ist.

& **Halver,** 24. Mai. Dem Lehrer Ernst Thyssen aus Ohligs ist von der Regierung in Arnsberg die auftragsweise Verwaltung einer Lehrerstelle (Lehrer Rohler) an der hiesigen Rektoratschule übertragen worden.

& **Halver,** 25. Mai. In der gestern stattgefundenen, nur mäßig besuchten Hauptversammlung des hiesigen Landwehrvereins wurde beschlossen das diesjahrige Stiftungsfest am Sonntag, den 23. August in üblicher Weise mit einem am Samstagabend vorangehenden Streichkonzert auf der Carlshöhe zu feiern und dazu die Kapelle des Infanterie-Regmts. Nr. 18 in Münster zu gewinnen, die sich für diesen Termin zur Verfügung gestellt hat. Es wurde dann beschlossen, die Jahrbücher in der angeschriebenen Pflichtanzahl zu beziehen und dieselben dann in der nächsten Versammlung an die anwesenden Mitglieder unentgeltlich zu verteilen, die alsdann noch verbleibenden Exemplare können später im Vereinslokal ebenfalls unentgeltlich abgeholt werden. Sodann erinnert der Vorsitzende, Cornelius Schürmann, recht zahlreich an dem abends auf der Carlshöhe stattfindenden Vortrage des Generals Lettow-Vorbeck sich zu beteiligen. Sodann wurden die Vertreter für den diesjährigen Abgeordnetentagung des Westfälischen Provinzialkriegerbundes bestimmt und Mitteilung von einer Einladung zur Teilnahme an dem vom 17.—19. Oktober in Leipzig stattfindenden ersten allgemeinen deutschen Reichs-Kriegerverbandstage Kenntnis gegeben. Ueber den Stand der Angelegenheit der Errichtung eines Ehrenmals für unsere gefallenen Helden wurde von dem Vorsitzenden Bericht erstattet, der dann auch die Namen derjenigen Mitglieder bekannt gab, die in diesem Jahre eine 50jährige bezw. eine 25 jährige Mitgliedschaft vollenden. Gegen 6½ Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

]:[**Halver,** 25. Mai. Auf dem Gesangwettstreit in Kierspe errang Quartett-Verein Frohsinn in der 3. Klasse den 3. Klassenpreis, 4 Ehrenpreis und den 2. Hauptehrenpreis.

]:[**Buschhausen,** 25. Mai. Der M.-G.-V. Eintracht Buschhausen errang auf dem Gesangwettstreit in Kierspe den 4 Klassenpreis, 3. Ehrenpreis und den 2. Hauptehrenpreis.

& **Kierspe,** 24. Mai. Die Lehrerin Fräulein Elly Höfer zu Kierspe-Bhf. ist durch Verfügung der Regierung in Arnsberg in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Lüdenscheid, 25. Mai: Wie nett! Ein Lüdenscheider Mitbürger hatte eine Schuldbuchforderung an die frühere Hauptverwaltung der preußischen Staatsschulden. Die Unkündbarkeit seitens des Staates ist am 1. 4. 1925 abgelaufen. Hierauf wurde die Aushändigung der Stücke beantragt, worauf folgende Antwort eingegangen ist: In dem früheren preußischen Staatsschuldbuch ist Ihr ebenbezeichnetes Konto infolge Umwandlung der Buchschuld in eine Schuldverschreibung gelöscht worden. Die Kontrolle der Reichspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 106/109, ist angewiesen, eine Schuldverschreibung der 4-zinsigen konsolidierten Staatsanleihe unkündbar seitens des Staates bis 1. 4. 1925 (vorm. preuß.) über . . . Mark mit Zinsen vom 1. April 1925 ab auszufertigen und nach erfolgter Ausfertigung Ihnen durch die Post unter Nachnahme der Portokosten zu übersenden. Hinsichtlich der Aufwertung und Verzinsung der Reichsanleihen (einschl. früheren preußischen Staatsanleihen) erfahren Sie näheres aus beiligendem Druckzettel. Reichsschuldenverwaltung. Der Druckzettel besagt, daß Verzinsung bis auf weiteres nicht stattfindet. Aehnlich verhält es sich mit der Aufwertung. Also die mühsam ersparten und sauer verdienten Pfennige sind verloren, dazu verlangt der Schuldner—hier der Staat — daß der Gläubiger auch noch das Porto für Uebersendung der wertlosen, Stücke, welches per Nachnahme erhoben werden soll, trägt — wie nett. Es wird hohe Zeit, daß mit einem solchen Verfahren schnellstens aufgeräumt und auch dem Staate beigebracht wird, daß auch er mehr Wert auf „Treu und Glauben" zu legen hat.

& **Hagen,** 24. Mai. Aus Anlaß der Eröffnung der medizinischen Fakulität in der westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster ist der hiesige Oberbürgermeister Willy Cuno zum Ehrenbürger der Universität Münster ernannt worden.

Attendorn, 23. Mai. Durch eine Kreissäge tödlich verunglückt. Im benachbarten Mühlhofe ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Mann, der mit einer Kreissäge Holz schnitt, wurde von derselben erfaßt und so übel zugerichtet, daß der Tod eintrat.

Vaterländischer Abend

veranstaltet von der Bruderschaft Halver des Jungdeutschen Ordens.

+ **Halver,** 25. Mai. Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Halver, hatte für gestern abend zu einem vaterländischen Abend eingeladen. Der Saal der Carlshöhe hatte sich mit Besuchern aus der Gemeinde und darüber hinaus vollständig gefüllt. Der Hauptanziehungspunkt war der Vortrag des Generals v. Lettow-Vorbeck, des berühmten Deutsch-Ostafrikaverteidigers. Einleitend zu dem Abend und zugleich beim Eintritt des Generals in den Saal spielte der hiesige Posaunenchor den „Friedericus Rex Marsch". Anschließend sprach Ordensbruder Wolzenburg einen vaterländischen Vorspruch. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „O Deutschland hoch in Ehren" hielt der Großmeister der hiesigen Bruderschaft die Begrüßungsansprache. Sein Willkommensgruß galt den drei Landwehrvereinen der Gemeinde Halver, Bommert und Oberbrügge, der Bruderschaft Oberbrügge, der hiesigen Ortsgruppe vom Stahlhelm und den zahlreichen anderen Gästen. Insonderheit begrüßte er in herzlicher Weise den Redner des Abends, General von Lettow-Vorbeck und seine Gemahlin, machte die Anwesenden mit den Bestrebungen und Aufgaben des Jungdeutschen Ordens bekannt. Nach einem weiteren gemeinsam gesungenen Liede und dem Musikvortrag: Fanfarenmarsch bestieg General von Lettow-Vorbeck das Rednerpult. In 1½stündigem Vortrag schilderte der Verteidiger unseres früheren Kolonialbesitzes in Deutsch-Ostafrika seine Erlebnisse während des großen Weltkrieges. Vorerst dankte Redner für die herzliche Begrüßung und betonte, daß es unsere Pflicht und Aufgabe sei, den vaterländischen Gedanken nicht versinken und versumpfen zu lassen, sonst sei das deutsche Volk ein Sklavenvolk, die Einheit des Deutschen Volkes müsse erhalten bleiben. Sodann schilderte er eine Reihe von Kriegsepisoden während der 4½jährigen Kriegsjahre. Die kleine deutsche Kolonialtruppe bestehend in der Hauptsache aus Askari-Negern und wenigen Weißen hätte keine Aussicht auf Hilfe aus der Heimat gehabt, ebenso sei die Ausrüstung sehr mangelhaft gewesen. Neuzeitliche Gewehre hätte die Truppe nicht gehabt, ebenso keine Kanonen und Flugzeuge. Die kleine Truppe hätte sich in heldenmütigen Kämpfen dem weit überlegenen Feinde gegenüber behauptet. Durch die lange Dauer des Krieges sei die Verpflegung und Ausrüstung der Truppe immer schwieriger geworden und nachdem das Land keine Ernährung mehr liefern konnte, ebenso das Vieh, Wild, wilde Tiere und was sonst zur Ernährung aufzutreiben war, verzehrt war, sei die im Laufe der Zeit immer mehr zusammengeschmolzene Truppe nach weiterem Rückzug auf portugiesisches Gebiet geflüchtet. Die wenige Munition sei inzwischen verbraucht gewesen. Eine Umgruppierung und andere kriegerische Maßnahmen seien notwendig geworden. Nach kurzer Zeit sei es gelungen den Feinden Lebensmittel, Munition, Verbandszeug und sonstiges Material abzunehmen. Die immer stärker dezimierte Truppe rückte nunmehr wieder in Deutsch-Ostafrika ein. Der Geist der Truppe sei von Beginn bis zum Ende des Krieges ein zielbewußter und heldenmütiger gewesen. Lichtbilder, die den Vortrag begleiteten, zeigten Land, Leute, Sitten und Gebräuche, Lagerplätze, Steppen, Viehherden, Wild, Raubtiere und dergleichen. Trotz der großen feindlichen Uebermacht und allen modernen Kriegsmittel und Einsetzen immer neuer Expeditionen, sei es dem Feinde nicht gelungen, die kleine Schar zu besiegen. Als am 13. November 1918 die Nachricht von dem Waffenstillstand und der bedingungslosen Uebergabe der Waffen eingetroffen sei, habe die Truppe sich anfänglich geweigert und habe auf eigene Faust weiterkämpfen wollen. Er (Redner) als Führer habe die schwere Verantwortung nicht auf sich nehmen wollen. Der Geist der kleinen Kolonialtruppe müsse im deutschen Volke wach gehalten werden, dann würde die Zeit kommen wo Deutschland seine Fesseln wieder abstreifen könne. — Nicht endenwollender Beifall wurde dem Redner für seinen klaren, interessanten Vortrag gezollt. — Nach einem gemeinsam gesungenen Liede und Vortrag von zwei Gedichten durch Lehrer Kurtze sprach der Großmeister Lueg das Schlußwort. Er dankte dem Redner für seinen Vortrag aufs herzlichste und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf unser geliebtes Vaterland und mit dem Absingen des Deutschlandliedes erreichte der vom echt vaterländischem Empfinden umwobene Abend sein Ende.

Für die Landwirtschaft.

1. In seiner Antwort auf die Randberichte vom 14. und 18. Oktober 1924 die Grundvermögensteuer betreffend, erwidert der Preußische Minister des Innern mit Datum vom 8. Dezember folgendes:

„Während der Erlaß der staatlichen Steuer nach § 18 Abs. 3 des Grundvermögensteuergesetzes zugleich den Erlaß der gemeindlichen Zuschläge zur Folge hat, werden diese durch die Stundung und Niederschlagung nicht betroffen. Auch unsere am Ende des Erlasses vom 27. 8. 1924 ausgesprochene Erwartung läßt es daher den Gemeinden unbenommen, trotz Stundung und Niederschlagung der staatlichen Steuern ihre Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer und ihrer Gewerbesteuer ganz oder teilweise zu erheben, insbesondere wenn ihre Finanzlage ein entsprechendes Entgegenkommen nicht ermöglicht.

Ein Erlaß der staatl. Grundvermögensteuer kommt nach dem Erlaß vom 18. 7. 24 nur dann in Frage, wenn der Ernteverlust mindestens 20% des Jahresrohertrages der gesamten Besitzung (nicht etwa nur einen erheblichen Teil der Körnerernte) beträgt und dann auch nur für den Teil der Gesamtsteuer, der dem Ernteverlust im Verhältnis zum Rohertrage der gesamten Besitzung entspricht."

Der Ernteausfall im hiesigen Notgebiet beträgt im Durchschnitt 50% des Jahresrohertrages der gesamten Besitzung. Wenn schon bei 20% Ernteausfall ein Erlaß (nicht bloß eine Niederschlagung) eintreten soll, dann muß ein solcher erst recht stattfinden, wenn der Ernteschaden 2½ mal so groß ist, Der Erlaß der Steuer soll sich nach dem Ernteverlust richten. Mithin ist die Grundvermögensteuer zur Hälfte zu erlassen, desgleichen auch die von ihr abgeleitete Gemeindesteuer. Wo bisher die vollen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer abgeführt wurden, hat demnach die Landwirtwirtschaft viel geleistet. Zweckmäßigerweise wird das Steuerguthaben auf die jetzt folgenden Monate verrechnet.

2. Bekämpfung der Rindertuberkulose. Eine große Anzahl von Landwirten des Kreises Altena hat sich be-

reits dem Verfahren zur Tilgung der Tuberkulose angeschlossen und zwar als Einzelbetriebe. Der Mindestsatz für die einzelnen Herde beträgt jetzt 15 Mk Schließt sich aber eine ganze Organisation, z. B. der Landwirtsch. Kreisverein, dem Tuberkulose-Tilgungsverein an, so kommt die Mindestgebühr in Fortfall und es ist für jedes Tier jährlich 1 50 Mk. zu zahlen. Die für das Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose notwendige Untersuchung wird eine besondere Kontrolle, wie sie die Milchverordnung vorsieht, überflüssig machen. Es wird sich empfehlen, wenn die Landwirte allgemein dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren beitreten. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Kreisvereins Altena zu richten.

3. Provinzial-Feuersozietät. Seitens der Westf. Prov.-Feuersozietät sind neue Tarife festgesetzt. Landwirte, denen ihre Prämiensätze zu hoch erscheinen, wollen sich bei der Geschäftsstelle Auskunft holen. Die Feuersozietät verfolgt das Ziel, die Zahl der Brände nach Möglichkeit einzuschränken. Darum will sie allenthalben Blitzableiter zum Selbstkostenpreise anlegen lassen. Auch ist die Sozietät bereit, Plan und Kostenanschlag zur Anlage von Blitzableitern kostenlos und unverbindlich zur Verfügung zu stellen. Die Einschränkung der Brände ist die Voraussetzung für eine Herabsetzung der Prämien.

Geschäftsstelle des Landw. Kreisvereins Altena.

Kleine Nachrichten.

Unveränderte Junimiete in Preußen.

Berlin, 24. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst von zuständiger Seite erfährt, bleibt die Miete für den Monat Juni gegenüber Mai unverändert. Sie beträgt 76% der Friedensmiete bzw. 72%, soweit Schönheitsreparaturen zu Lasten der Mieter gehen.

Der Pilot Rienau abgestürzt.

Berlin, 24. Mai. Auf dem Flugplatz Staaken stürzte der Pilot Rienau bei der Ausführung von Sportflügen ab. Rienau war sofort tot. Das Unglück ist dadurch verursacht worden, daß sich von dem Sportflugzeug (Typ Heinkel) eine Tragfläche löste.

Todesurteil im Dennewitzer Mordprozeß.

Berlin, 24. Mai. Das Urteil im Dennewitzer Mordprozeß lautet dahin, daß Krause im Falle Pannicke wegen Mordes in Tateinheit mit Unterschlagung zum Tode verurteilt wird. Im Falle der Gertrud Leder ist wegen Totschlags in Tateinheit mit Sittlichkeitsverbrechen aus §§ 177 und 178 auf 14 Jahre Zuchthaus erkannt. Der Angeklagte brach nach Verkündung des Urteils in Tränen aus.

Gründungsfeier der Universität Köln.

Köln, 24. Mai. Die hiesige Universität hielt in dem altehrwürdigen Gürzenich ihre Gründungsfeier ab. Hierbei ging der Rektor, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Tilmann auf die Geschichte der Universität ein, die im Jahre 1388 gegründet, 1798 aufgelöst und 1919 wieder mit der Aufgabe ins Leben gerufen worden sei, das deutsche geistige Bollwerk am Rhein zu sein. Die Universität sei im vergangenen Semester von 4073 immatrikulierten Studierenden besucht worden, wozu noch 477 Gasthörer und 1445 Besucher der allgemeinen öffentlichen Vorlesungen gekommen seien. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Hashagen über das Thema „Rheinisches Schicksal".

Einweihung des Hafens in Apenrade.

Apenrade, 24. Mai. Hier fand die Einweihungsfeierlichkeit des neuen Hafens statt, dessen Anlage dem dänischen Staat 2½ Millionen Kronen kostete. Das Königsschiff „Danebrog" mit dem dänischen König, der Königin und dem Kronprinzen auf der Kommandobrücke befuhr als erstes Schiff den neuen Hafen. Gleichzeitig fand durch den König die Einweihung der neuen nordschleswigschen Hochspannungsanlage statt.

Zahlreiche neue belgische Kriegsgerichturteile.

Brüssel, 24. Mai. Das belgische Kriegsgericht in Namur hat vor kurzem eine größere Anzahl deutscher Offiziere in Abwesenheit abgeurteilt. Wegen der Ereignisse in Dinant am 23. und 24. August 1914 wurden die Herren Karl d'Elsa, J. Meister Fritz Steinhof, Albert Schlick, Kielmansegg, von Zeschau, von der Planitz, Wuttig, Richter, Hoch, Franzel, Wilke, Wendt, Schreyer, Koch, von Reyter, Kipping, John zum Tode, die Herren Karl Martini, von Schaumberg, Harig, von Kirbarbach (wohl Kirchbach), Harting, Adler, von Zenkher zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die meisten der genannten Offiziere stehen auf der belgischen Auslieferungsliste. Auch das Kriegsgericht in Gent hat einen ehemaligen deutschen Feldgendarm namens Annewinkel zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil er im Oktober 1918 in St. Nicolas den Belgier Wilsens anläßlich einer Haussuchung niedergeschossen haben soll.

Weitere Offensive der Rifleute.

Paris, 24. Mai. Havas verbreitet folgende Mitteilung aus Rabat: Trotz der Schlappe, die die Rifleute im Verlaufe der Kämpfe mit den Abteilungen Freydenberg und Cambays erlitten haben, sehe man voraus, daß Abd-el-Krim seine Offensive fortsetzen werde. Die französischen Abteilungen haben sich, nachdem sie die vorgeschobenen Posten im Querhagebiet, die mit der Überwachung und dem Schutze der Wege nach Fez betraut sind, reorganisiert und verproviantiert haben, zurückgezogen.

Audienz deutscher Pilger beim Papst.

Rom, 24. Mai. Der Papst empfing die Pilger der Erzdiözese Köln, die Mitglieder des Vinzencius-vereins, des Kölner Domchors und die Mitglieder des Berliner Pilgerzuges in gemeinsamer Audienz. Kardinal Schulte stellte dem Papst die Pilger seiner Erzdiözese persönlich vor. Unter den Mitgliedern des Berliner Pilgerzuges erweckte besonderes Interesse eine wendische Abordnung in Nationaltracht. Der Kölner Domchor trug meisterhaft kirchliche Gesänge vor. Der Papst gab in gütigen Worten seiner hohen Freude über das zahlreiche Erscheinen der deutschen Pilger Ausdruck und lobte die Organisation des Pilgerzuges. Es waren 2300 deutsche Pilger anwesend. Kardinal Schulte zelebrierte in seiner Titularkirche Santi Quattro Coronati ein feierliches Hochamt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 23. Mai.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche schloß äußerst ruhig, das Geschäft war auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Da sich aber in diesem engen Rahmen Kauf- und Verkaufaufträge ziemlich die Wage hielten, waren die Kurse im allgemeinen gut behauptet, ja teilweise konnte man sogar geringfügige Befestigungen feststellen. Am Markt der Anleihen konzentrierte sich das Interesse ausschließlich auf Schutzgebietanleihen. Am Geldmarkt wurde unverändert tägliches Geld mit 7 bis 9 %, monatliches Geld mit 9½ bis 11½ % notiert.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,38—20,43; holl. Gulden 168,69—169,11; Danz. 80,87 bis 81,07; franz. Frank 21,42—21,48; belg. 20,95—21,01; schweiz. 81,12—81,32; Italien 16,90—16,94; schwed. Krone 112,21—112,49; dän. 78,90—79,10; norweg. 70,54 bis 70,72; tschech. 12,43—12,47.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Der Lüdenscheider Einzelhandelsverband hat die Zahl der Geschenke wesentlich erhöht.

Die Inhaber der folgenden Bon-Nummern erhalten Geschenke:

000 436	000 563	000 648	000 877	000 980	001 269
002 513	002 551	003 666	003 912	004 902	004 942
005 497	005 640	005 654	005 724	006 016	006 131
006 501	006 846	006 982	007 019	007 183	007 583
008 025	008 167	008 551	008 576	009 624	009 978
009 984	010 285	010 535	011 710	011 760	011 822
011 854	012 085	012 104	012 202	012 515	012 783
013 122	014 556	014 599	014 690	015 191	015 235
015 661	015 666	015 675	015 690	015 785	015 889
017 058	017 175	017 386	017 465	017 514	017 643
017 919	018 257	018 284	018 341	018 556	018 948

018 981	019 371	019 372	020 113	020 349	020 379
020 387	020 515	020 690	020 842	021 156	021 238
021 254	021 354	021 557	022 298	022 480	022 720
022 819	022 913	022 972	023 148	023 241	023 553
023 589	023 891	024 074	024 799	024 878	024 967
025 124	025 751	026 790	026 993	027 365	028 009
028 298	028 387	028 956	029 025	029 118	029 365
029 567	029 691	029 848	029 998	031 453	031 529
031 702	032 069	032 260	032 359	033 097	034 030
034 564	034 800	035 106	035 159	035 224	035 562
035 867	036 145	036 490	036 904	037 259	037 435

037 521	037 630	037 660	037 862	038 219	038 250
038 292	038 602	038 837	038 867	038 872	039 172
039 288	039 494	039 820	040 663	040 781	041 172
041 595	041 800	042 020	042 078	042 238	042 250
042 953	043 047	043 056	043 061	043 082	043 714
044 147	044 421	044 435	044 849	047 087	047 327
047 507	047 730	047 731	047 784	048 279	048 698
048 817	048 941	048 990	049 450	049 453	049 486
051 181	051 467	051 499	051 654	052 050	052 126
052 207	052 731	053 306	053 354	053 417	053 729
054 325	054 326	054 901	055 061	055 197	055 870

Die Geschenke sind bei der Firma Gebr. Alsberg, Lüdenscheid untergebracht und sind dort gegen Quittung abzuholen.

Lüdenscheider Einzelhandelsverband.

Düngemittel

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Schwefelsaures Ammoniak 20,66 %,
Knochenmehl 3×21 %
Thomasmehl 14,33 % zitratlöslich
Feingemahlenen
Hederichkainit 15,7 %
Kalisalz 30,1 %,
Reines
Superphosphat 18 %

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl

Gelegenheits Geschenke

empfehle:

Damentaschen
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Aktentaschen
Schultaschen
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Schreibmappen
Taschen-Necessaires
Manikür-Garnituren

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Ia. Zigarren Zigaretten

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.



Sonntag abend 10½ Uhr entschlief sanft meine liebe unvergessliche Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Groll

Emma geb. **Linde**

im Alter von 67 Jahren 8 Monate.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Groll.

Lengelscheid b. Meinerzhagen, Kierspe, Westebbe, Bollwerk, Kierspe-Bhf., Windfuhr und Hohlinden, den 25. Mai 1925

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai nachm. 1½ Uhr vom Sterbehause aus nach Kierspe statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen, sagen wir unsern innigen Dank.

Halver i. Westf.

Frau Eugen Wellershaus
Else Wellershaus.

M.-G.-V. „Liedertafel"
1854 Halver. 1854

71. Stiftungs-Fest

am **2. Pfingstfeiertage**
nachm. 4½ Uhr im Saale der **Karlshöhe**

KONZERT

Mitwirkende:
M.-G.-V. Lüdenscheid (vereinigte Sänger) 140 Sänger
Musikdirektor V. Kahl, . . . Klavier
Herr H. Kahl . . . . . Geige
M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Abends 8 Uhr **BALL.**

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Geben
Herde u. Oefen
ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen ab.

Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181
Amt Meinerzhagen.

Stahlbeton

(nach Prof. Dr. ing. Kleinlogel.)
D. R. P.

als Belag für stark beanspruchte
Fußböden, Rutschflächen, Treppen in Bahnhöfen, Schulen und Fabriken, Fußböden in Kesselhäusern, Kokslagern, Schmieden usw.

das Beste!

Staubfrei! Wasserdicht!

Stahlbetonflächen werden **nicht** glatt **bleiben rauh.**

Ausführung durch geschulte Kräfte von

A. Hölken,
Hoch- und Tiefbau,
Lüttringhausen
Fernruf Lennep 211.

Druckschriften und Ingenieurbesuch kostenlos.

Eine Frage ?

die eigentlich keiner Erörterung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten? Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Vaterl. Frauenverein Kierspe.

Die **Nächste Tagung** findet am **Mittwoch, d. 27. Mai** nachm. 4 Uhr in **Rhadermühle** (Wirtschaft Ecks) statt.

Sammelpunkt: **Vereinslokal in Kierspe** nachm. 2.30 Uhr.

Um rege Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Auf Lager vorrätig:
schwefels. Ammoniak, Thomasmehl, Kainit, Knochenmehl, Gerstenschrot.

In den nächsten Tagen eintreffend
Torfstreu.

Fabrik in Schalksmühle sucht per 1. Juni 1925
Kontoristin
für alle einschlägig. Büroarbeiten, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Bevorzugt werden solche, welche Kenntnis in der Buchhaltung haben.
Angeb unt R 700 a.d. Geschst. d. Allg Anz Halver

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben
erhält man am billigsten bei
W. Bordfeld,
Schalksmühle.